

## Das Himmelreich ist wie eine Selektion

(Matthäus-Evangelium 13,47-50)

### Einleitende Gedanken

Die Menschenmenge, die Jesus zuhörte, war so riesig, dass er sich in ein Boot setzen musste und so vom See aus den Menschen am Ufer die Gleichnisse erzählte. Wir sind nun beim letzten Gleichnis in unserer Predigtreihe angekommen. Es ist aber auch das letzte Gleichnis in der Erzählreihe des 13. Kapitels im Matthäusevangelium. Dieses letzte Gleichnis handelt vom Fischfang. Das war den Menschen damals sehr bekannt. Darüber wussten sie bestens Bescheid. Das wäre etwa so, wie wenn ich über ein Smartphone oder über das Kochen sprechen würde. Alle, die Jesus zuhörten, wusste genau, wie Fischer arbeiten. Schliesslich waren auch die ersten vier Jünger von Jesus, Petrus, Andreas, Jakobus, Johannes, Fischer von Beruf. Doch die Botschaft, die Jesus mit diesem Gleichnis verbindet, ist eine ernste und harte Botschaft. Viele sehen im Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen eine Parallele zum Fischfang. Doch das Gleichnis vom Weizen und Unkraut betont mehr das Nebeneinander von den Menschen, die Gott lieben und Menschen, die ohne persönliche Beziehung zum Schöpfer leben. Dieses Gleichnis vom Fischfang konzentriert sich auf das Gericht am Ende unserer Zeitrechnung. Das wird der Grund sein, warum diese Erzählung am Schluss dieser Himmelreichsgleichnisse steht. Lesen wir nun zuerst dieses Gleichnis:

*„Mit dem Himmelreich ist es auch wie mit einem Netz, das auf dem See ausgeworfen wird und mit dem man Fische aller Art fängt. Wenn es voll ist, ziehen die Fischer es ans Ufer, setzen sich hin und lesen die Fische aus. Die guten legen sie in Körbe, aber die ungeniessbaren werfen sie weg. So wird es auch am Ende der Welt sein. Die Engel werden kommen und die Bösen aussondern; sie werden sie von den Gerechten trennen und in den Feuerofen werfen, dorthin, wo es nichts gibt als lautes Jammern und angstvolles Zittern und Beben.“ Mt.13,47-50.*

## I. Im Netz verfangen

Offen gesagt habe ich mich mit dieser Erzählung etwas schwer getan. Schön wäre es natürlich, wenn die Jünger Jesus gefragt hätten, wie dieses Gleichnis zu verstehen sei und wenn Matthäus die Deutung für uns niedergeschrieben hätte. Jedenfalls hätte ich Jesus gefragt, wie das Gleichnis zu verstehen sei. Das habe ich in der Vorbereitung selbstverständlich auch getan und nun hoffe ich, dass ich Jesus richtig verstanden habe. Wie gesagt, was Jesus erzählte, war für die Menschen, die ihm zuhörten ein selbstverständlicher Vorgang. *„Ein Netz, das auf dem See ausgeworfen wird und mit dem man Fische aller Art fängt.“* Mt.13,47. Nun ist die Frage zu klären: Wie haben wir dieses Netz zu deuten und wer sind die Fische aller Art, die sich im Netz verfangen? Bevor ich diese Frage beantworte, muss uns klar sein, dass sich das Fischen mit einer Rute wesentlich vom Fischen mit einem Netz unterscheidet. Im Netz muss kein Fisch anbeissen. Er verfängt sich im Netz. Noch dramatischer ist es, wenn das Netz im Wasser geschleppt wird. Die Fische, die sich dort befinden, wo das Netz geschleppt wird, werden sich verfangen. Egal zu welcher Fischart sie gehören. Wie müssen wir dieses Netz nun deuten? Was wollte Jesus? Was sollen wir uns vorstellen, wenn wir dieses Gleichnis hören? Wer sind die Fische? Beginnen wir mit den Fischen. Die Fische aller Art, sind die Menschen, die das Evangelium gehört haben. Somit wäre das Netz ein Bild für die Verkündigung des Evangeliums. Jesus sagte zu Petrus und Andreas, als er sie in seine Nachfolge rief: *„Kommt folgt mir nach! Ich will euch zu Menschenfischern machen.“* Mt.4,19. Mit welchem Netz sie dann Fische fangen sollten, erklärte Jesus ihnen kurz bevor er nach seiner Auferstehung zu seinem Vater zurückkehrte, folgendermassen: *„Wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden, und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein – in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und überall sonst auf der Welt, selbst in den entferntesten Gegenden der Erde.“* Apg.1,8. Das Netz wird ausgeworfen durch die Verkündigung des Evangeliums. Wer das Evangelium gehört hat, der ist in dieses Netz geraten. Egal, wie er sich zum Evangelium stellt, er hat sich im Netz verfangen. Niemand in diesem Netz kann sich rechtfertigen und behaupten, nichts über Jesus gehört zu haben. Sie können nicht behaupten, niemand hätte ihnen von Jesus erzählt. Sobald jemand das Evangelium hört, ist er sozusagen ein „Eingeweihter“. Jemand, der von der Erlösung und Rettung durch Jesus gehört hat. Jesus sagte sogar einmal: *„Wenn ich nicht gekommen wäre und zu ihnen gesprochen hätte, hätten sie keine Schuld. So aber haben sie keine Entschuldigung für ihre Sünde.“* Joh.15,22. Und worin besteht ihre Sünde? Seinen Jüngern erklärt Jesus, um welche Sünde es geht, die uns Menschen ins Verderben befördert. Jesus spricht davon, dass der Heilige Geist den Menschen die Augen für diese Sünde öffnen wird. *„Er (der Heilige Geist) wird ihnen zeigen, worin ihre Sünde besteht, darin, dass sie nicht an mich glauben.“* Joh.16,9. Die eigentliche Sünde, die uns Menschen ins Verderben führt, ist kein moralisches Vergehen. Die Sünde ist, dass wir das Geschenk, das uns Gott in Jesus Christus macht, ablehnen und verachten. Wir wollen Gott los sein. Wir wollen gottlos bleiben. Das heisst nicht, dass wir nicht religiös wären oder jemand von uns göttliche Verehrung bekommt. Es heisst, dass wir vom Schöpfer nichts wissen wollen. Wir lehnen ab, was er uns schenken will. Jedenfalls ist Paulus der Meinung, jeder Mensch soll das Evangelium hören. Er selber war sich dieser Aufgabe sehr bewusst. Er wusste, dass er das Netz auswerfen muss. Nach Rom schrieb er: *„Allen Menschen weiss ich mich verpflichtet: sowohl den Völkern griechischer Kultur als auch den übrigen Völkern, sowohl den Gebildeten als auch den Ungebildeten.“* Rö.1,14. Alle sollen diese Botschaft von Jesus und seiner Erlösung hören. Alle Menschen sollen wissen, dass Jesus für unsere Schuld und die Schuld der ganzen Welt am Kreuz starb. Alle sollen wissen, dass Jesus, nachdem er drei Tage im Grab lag, auferstanden ist und jetzt zur Rechten seines Vaters sitzt. Alle sollen das Recht haben, diese einzigartige und glückbringende Das Himmelreich ist... (4/4)

Botschaft zu hören. Sobald jemand diese Botschaft hört, ist er in diesem Netz gefangen. Er kann nicht mehr entkommen. Er ist und bleibt ein Mitwisser. Die Fische sind zwar völlig verschieden, aber sie befinden sich alle im selben Netz. Fische, die dem Evangelium gleichgültig gegenüberstehen. Fische, die das Evangelium bekämpfen. Fische, die das Evangelium verfälschen. Fische, die das Evangelium annehmen. *„Wenn es voll ist, ziehen die Fischer es ans Ufer, setzen sich hin und lesen die Fische aus. Die guten legen sie in Körbe, aber die ungeniessbaren werfen sie weg.“* Mt.13,48. Das volle Netz wird eingezogen. Den genauen Zeitpunkt, wann das geschehen wird, kennen wir nicht, aber wir wissen, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, denn Jesus sagt: *„Bevor das Ende kommt, muss das Evangelium allen Völkern verkündet werden.“* Mk.13,10. Alle Völker müssen sich in diesem Netz verfangen. Matthäus berichtet auch über dieses Wort von Jesus. *„Die Botschaft vom Reich Gottes wird in der ganzen Welt verkündet werden, damit alle Völker sie hören. Dann erst kommt das Ende.“* Mt.24,14. Die Netze auswerfen heisst also nichts anderes, als dass wir das Evangelium verkündigen, damit die Menschen die wunderbare Botschaft von der Erlösung durch Jesus Christus hören. Was sie mit dieser Botschaft machen, darüber müssen sie selber entscheiden. Gott sagte einmal zu Hesekiel: *„Sag ihnen die Worte, die ich dir auftrage, ganz gleich, ob sie auf dich hören oder nicht.“* Ez.2,7. Die Menschen sollen hören, was Gott ihnen zu sagen hat, ob sie darauf reagieren möchten oder nicht, das können alle für sich entscheiden.

## II. Der Strafe entgehen

Am Ende der Welt wird dasselbe geschehen, was die Fischer machen, wenn sie ihre Netze an Land gezogen haben. Sie sortieren die Fische. *„So wird es auch am Ende der Welt sein. Die Engel werden kommen und die Bösen aussondern; sie werden sie von den Gerechten trennen.“* Mt.13,49. Die Bösen werden von den Gerechten getrennt. Wohlgemerkt, es werden nicht die Bösen von den Guten getrennt, sondern die Bösen von den Gerechten, denn kein Mensch ist aus sich heraus gut. Aber jeder Mensch kann gerecht werden, wenn er seine Schuld bekennt und Jesus in sein Leben einlädt. Paulus schrieb deutlich: *„Wir gehen davon aus, dass man aufgrund des Glaubens für gerecht erklärt wird und nicht, weil man bestimmte Gesetzesvorschriften einhält.“* Rö.2,28. Es handelt sich um den Glauben an Jesus Christus. Um Menschen, die Jesus ihr Leben anvertrauen und ihm nachfolgen. Den Korinthern schrieb er das folgendermassen: *„Gott hat Christus, der ohne Sünde war, an unserer Stelle als Sünder verurteilt, damit wir durch ihn vor Gott als gerecht bestehen können.“* 2.Kor.5,21. Also, durch den Tod von Jesus, der für unsere Sünden gestorben ist, können wir gerecht werden. Wir müssen nur vor Gott kapitulieren und unsere Selbstgerechtigkeit ablegen und Jesus unser Vertrauen schenken und ihm nachfolgen – so einfach ist das! Menschen, die durch den Glauben an Jesus gerecht geworden sind, sind Menschen, die von Gott erneuert wurden und ein Leben führen wollen, das Gott gefällt. Also anders gesagt: Man soll nicht einfach in der Sünde verharren. Sozusagen ein Bekehrungserlebnis machen, aber nichts beginnt sich im Leben zu ändern. Wenn die Hinwendung zu Jesus ernst gemeint ist und der Heilige Geist in unser Leben eingezogen ist, dann wollen wir auch in moralischer Hinsicht so leben, dass es Gott gefällt. Es ist uns ein Anliegen, so zu leben. Deshalb schreibt Paulus den Christen in Ephesus: *„Ihr müsst wissen: Wer Unzucht treibt, ein ausschweifendes Leben führt oder von Habgier erfüllt ist - und Habgier ist eine Form von Götzendienst -, für den ist kein Platz in der neuen Welt, in der Christus zusammen mit Gott herrschen wird.“* Eph.5,5. Nun, wer Jesus angenommen hat, und ihm nachfolgt, der gehört nicht zu den Bösen. Der ist gerecht und ihn trifft keine Strafe. Durch den Glauben an Jesus ist er der Strafe entgangen. Wer Jesus aber ablehnt, der gehört zu den Bösen. Das hat leider verheerende Folgen. *„Die Engel werden kommen*

*und die Bösen aussondern; sie werden sie von den Gerechten trennen und in den Feuerofen werfen, dorthin, wo es nichts gibt als lautes Jammern und angstvolles Zittern und Beben.“ Mt.13,50. Dieser Ort muss so grauenhaft sein, dass Jesus einmal sagte: „Wenn es dein Auge ist, durch das du zu Fall kommst, dann reiss es aus und wirf es weg! Es ist besser, du gehst einäugig ins Leben ein, als dass du beide Augen behältst und ins Feuer der Hölle geworfen wirst.“ Mt.18,9. Damit wollte Jesus nur aufzeigen, wie schrecklich dieser Ort sein wird. Jesus tat alles dafür, damit wir nicht an diesen Ort kommen. Das ist nämlich der Grund, weshalb Jesus am Kreuz starb: Er will uns vor diesem schlimmen Ende retten. Er will uns gerecht machen, damit wir nicht in die Hölle kommen. Wie es im AT so eindrücklich steht: „Wir alle waren wie Schafe, die sich verlaufen haben; jeder ging seinen eigenen Weg. Ihm (Jesus) aber hat der HERR unsere ganze Schuld aufgeladen.“ Jes.53,6. Und Petrus schreibt dazu: „Jesus hat unsre Sünde selbst hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.“ 1.Petr.2,24. Wollen wir bei der Selektion am Ende der Welt nicht weggeworfen, ja an diesen schrecklichen Ort kommen, dann gibt es nur eines: Wir dürfen zu Jesus fliehen. Er macht uns gerecht, weil er für meine und Deine Sünde am Kreuz starb. So entkommt man der Strafe.*

#### Schlussgedanke

Das Gleichnis, das Jesus hier erzählt, ist hart und will nicht in unsere scheinbar tolerante und liberale Zeit passen. Trotzdem müssen wir diese Tatsache zur Kenntnis nehmen, denn es wird am Ende eine Selektion geben, ob uns das sympathisch ist oder nicht. Immerhin kennen wir die Kriterien, nach denen diese Selektion durchgeführt wird und wir können dafür sorgen, dass wir bei den Gerechten sein werden, weil Jesus uns das ermöglicht. Jesus sagte einmal in aller Deutlichkeit, wie wir der Strafe entkommen können: „Wer auf mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben. Auf ihn kommt keine Verurteilung mehr zu; er hat den Schritt vom Tod ins Leben getan.“ Joh.5,24. Also werfen wir als Kirche das Netz der guten Botschaft des Evangeliums weiter aus, denn wir sind heute die Menschenfischer. Eines Tages werden alle, die Jesus angenommen haben und ihm nachgefolgt sind, vor ihm stehen und ihn anbeten, wie uns das in der Offenbarung berichtet wird. *Ich sah eine riesige Menschenmenge aus allen Stämmen und Völkern, Menschen aller Sprachen und Kulturen; es waren so viele, dass niemand sie zählen konnte. In weissen Gewändern gehüllt, standen sie vor dem Thron und vor dem Lamm, hielten Palmzweige in den Händen und riefen mit lauter Stimme: „Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm!“ Offb.7,9-10.*